

Der Einfluss von Netzwerken auf Prozesse der Exklusion und Inklusion bei inhaftierten Straftätern mit Migrationshintergrund

FRAGESTELLUNG & METHODE

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Frage, ob sich soziale Netzwerke bei straffälligen Migranten, die aus der Strafhaft in die (Einwanderungs-)Gesellschaft entlassen werden, eher kompensierend mit dem Ziel von gesellschaftlicher Partizipation und Inklusion oder eher eskalierend und soziale Exklusionsprozesse besiegelnd auswirken.

Hierzu werden in einem Vergleichsgruppendesign 2 x 21 Biographien ehemaliger inhaftierter Migranten qualitativ untersucht. Die Erforschung erfolgt auf der Grundlage der Angewandten Kriminologie, ergänzend kommen angepasste Tools der egozentrierten Netzwerkanalyse zum Einsatz. Die erste Gruppe („schwerer Rückfall“ – Gefahr dauerhafter Exklusion) befindet sich zum Befragungszeitpunkt erneut in der Justizvollzugsanstalt (JVA) oder in absehbarer Zeit infolge des erwarteten Verfahrens. Die Probanden der Kontrollgruppe („mindestens drei Jahre nach Haftentlassung kein schwerwiegender Rückfall“ – Erwartung dauerhafter Inklusion) müssen alle in Freiheit aufgesucht und untersucht werden.

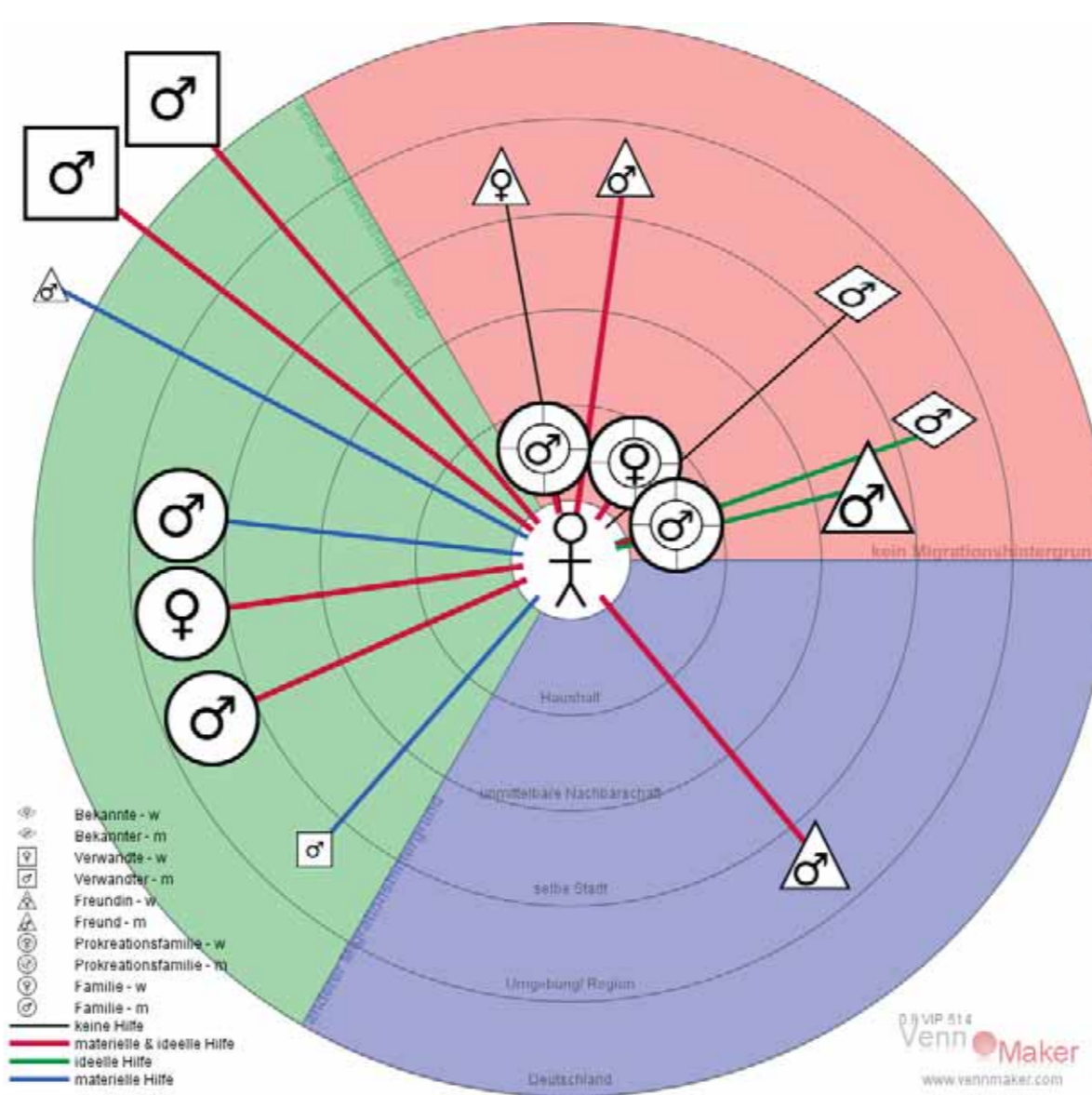
Ziel der Untersuchung ist eine Typologie erfolgreicher oder weniger erfolgreicher Verläufe, mit praktischen Empfehlungen an die Kriminalpolitik, die Integrationspolitik sowie die Institutionen der Strafrechtspflege im weitesten Sinne.

ARBEITSSTAND

Nach der Schärfung des Forschungskonzepts erhielt das Projekt Anfang des Jahres die Genehmigung für die Erhebungen vom Datenschutzbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz. Drei mehrstündige Pretests mit partizipativen Methoden erbrachten wichtige Hinweise für die Gestaltung der Netzwerkinterviews. Parallel zur Fertigstellung des Erhebungstools wurde das Projekt auf mehreren Plattformen der Fachdisziplin vorgestellt.

Zur Akquise von Probanden, die den notwendigen Zielgruppenkriterien entsprechen, kooperiert der Lehrstuhl seit Mai mit einer Rechtsanwaltskanzlei. Mehrere, noch zu interviewende Probanden wurden auf diesem Wege bisher gewonnen, der Pool wird fortlaufend erweitert.

Das erste Interview wurde mit allen Erhebungsinstrumenten durchgeführt, aufbereitet und ausgewertet. Die gewonnenen Daten sind auszugsweise und anonymisiert in der VennMaker-Grafik dargestellt. Der Proband zählt zur Gruppe mit begründeter Inklusionserwartung, was sich auch an den überwiegend reziprok orientierten Hilfebeziehungen (rote Kanten) verdeutlicht. Die nächsten Erhebungen stehen im Herbst 2009 an. Die Software VennMaker wird zur Darstellung der Projektergebnisse genutzt und Erfahrungen bei der Anwendung werden an das Entwicklerteam zurückgegeben. Das Engagement innerhalb des projektübergreifenden Arbeitskreises Armut und Schulden wird fortgesetzt.



Anforderungen & Stärken
des gewählten Forschungsansatzes

Anforderungen	Stärke des Ansatzes
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Es müssen möglichst viele wichtige Bereiche erfasst & auch die Akteursperspektive soll berücksichtigt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Methodentriangulation</i>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Einfluss von Netzwerken muss „isoliert“ werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angepasste partizipative Erhebungsverfahren der egozentrierten Netzwerkanalyse, + die Software VennMaker zur Darstellung & Auswertung,
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der relative Einfluss der Kontakte muss fallbezogen abgeschätzt werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ die Möglichkeiten der Angewandten Kriminologie.



© Peter Reinäcker / PIXELIO

PUBLIKATIONEN

■ Bock, Michael/Rau, Matthias: „Finanzielles Gebaren“ als kriminologischer Indikator sozialer Einbindung; in: Tagungsband des Exzellenzcluster zum Symposium „Gläubiger, Schuldner, Arme – Netzwerke und die Rolle des Vertrauens“ am 15.05.2009 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 2009 (in Vorbereitung)

■ Bock, Michael/Brettel, Hauke: Schulden und Kriminalität; in: ZVI (8. Jahrgang, Sonderheft: „Schulden, Armut, Netzwerke: historische Zusammenhänge – gegenwärtige Herausforderungen“) 2009, S. 2-8

■ Bock, Michael: Angewandte Kriminologie; in: Göppinger, Hans: Kriminologie, München: Beck 2008, S. 248-343

■ Münster, Peter: Integrierende Theorien und Ansätze; in: Göppinger, Hans: Kriminologie, München: Beck 2008, S. 180-209

■ ders.: Das Konzept des reintegrative shaming von John Braithwaite. Kriminalsoziologische und praktische Bedeutung einer neuen alten Theorie der strafrechtlichen Sozialkontrolle; Berlin: Lit-Verlag 2006

Teilprojekt III.04

Der Einfluss von Netzwerken auf Prozesse der Exklusion und Inklusion bei Strafgefangenen mit Migrationshintergrund

Prof. Dr. Dr. Michael Bock
Universität Mainz,
Lehrstuhl für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafrecht
Dipl.-Soz. Matthias Rau



Kontakt:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Lehrstuhl für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafrecht
Prof. Dr. Dr. Michael Bock
Jakob-Welder-Weg 9 (Zimmer 02-124)
55128 Mainz

Tel.: 06131 / 39-26918
Fax: 06131 / 39-23053
E-Mail: lsbock@uni-mainz.de